

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

21.4.1890 (No. 108)



# Karlsruher Zeitung.

Montag, 21. April.

N<sup>o</sup> 108.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. April.

Heute soll in Neapel das seit geraumer Zeit etwas reklamhaft angekündigte Oppositionsbankett stattfinden, bei welchem der frühere Finanzminister Magliani das Aktionsprogramm der Gruppe Nicotera-Magliani-Tajani bekannt geben wird. Andeutungen bezüglich des Inhalts der Programmrede Magliani's sind schon vorher durch die oppositionellen Zeitungen Italiens gegangen. Einem Zeitungsbericht gegenüber hob Magliani hervor, Italien könne nicht auf die Dauer die finanziellen Lasten tragen, die ihm seine Stellung im Dreibund auferlege; der Dreibund sei seiner Zeit im Hinblick auf die Ereignisse in Tunisien ein ganz nützliches Ding gewesen, aber seitdem sei Italien militärisch so erstickt, daß es sich nicht mehr an die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche anlehnen müsse u. s. w. Am Donnerstag las Herr Magliani den Entwurf seiner Rede in einem engeren Kreise seiner politischen Freunde vor und man erhofft dabei, daß Magliani die Hebung der Finanzlage Italiens durch eine Aenderung der gesammten Regierungspolitik und durch eine Verminderung der Ausgaben für militärische Zwecke herbeigeführt sehen will. Nicotera hat in voriger Woche in der „Associazione liberale“ in Neapel vorausgesagt, Magliani's Rede werde „eine eminent politische sein. Das Gegentheil anzunehmen wäre eben so absurd, als wenn man glauben wollte, es sei möglich, die Finanzfrage von der allgemeinen politischen Frage zu trennen“. Besonders sanguinische Anhänger dieser Oppositionsgruppe sind schon so weit gegangen, ein Zukunftsbild von der Zusammensetzung des Kabinetts nach Crispi's Sturze zu entwerfen, indem sie Nicotera als den neuen Ministerpräsidenten, Magliani als Finanzminister und Tajani als Minister des königlichen Schatzes bezeichneten. Die parlamentarische Lage hat sich nun allerdings für Herrn Crispi insofern etwas weniger günstig gestaltet, als gleichzeitig mit der Gruppe Nicotera-Magliani-Tajani eine neue oppositionelle Gruppe der lombardischen Konservativen auftritt, welche durch die Namen Saracco (der ehemalige Minister der öffentlichen Arbeiten), Brioschi und Lazzati gekennzeichnet wird. Zu diesen beiden Gruppen kommt sodann noch die republikanische äußerste Linke. Indessen wird die Bedeutung der oppositionellen Bewegung in dem italienischen Parlamente dadurch wesentlich abgeschwächt, daß jene drei Gruppen in keinem andern Punkte mit einander übereinstimmen, als in dem ihnen gemeinsamen Hass gegen Herrn Crispi. Zu einer Verbindung unter einander, welche die Regierungspolitik lahm legen könnte, vermögen die verschiedenen Elemente der Opposition schon wegen der Unvereinbarkeit ihrer Forderungen nicht zu gelangen und jede der bezeichneten drei Gruppen für sich hat auf keine größere Bedeutung Anspruch. Die Anhänger der äußersten Linken rekrutieren sich aus einem ziemlich engen Kreise, die lombardischen Senatoren bilden ein Offiziercorps ohne Armeekorps und auch die Gruppe Nicotera-Magliani-Tajani findet keinen starken Rückhalt in der Bevölkerung. Darum ist es übertrieben, von einer ersten Gefahr für das Cabinet Crispi zu reden.

## Deutschland.

Berlin, 21. April. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist mit Gefolge gestern Abend um 11 Uhr nach Bremen abgereist.

Ueber die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Bremen, deren Programm wir bereits in der Sonntagsnummer durch Privattelegramm im Allgemeinen mitgeteilt, liegen folgende Bestimmungen vor: Der Kaiser wird am 21. April Abends in Bremerhaven eintreffen und dort sich sofort auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und auf dieser übernachten. Am Dienstag den 22., Vormittags, wird sich der Monarch an Bord des Lloyd-Dampfers „Lahn“ begeben, um auf demselben die Fahrt nach der Außenjahde zu machen, woselbst am Nachmittag desselben Tages das Zusammentreffen mit dem von Dover heimkehrenden Übungsgeschwader und der „Zrene“ stattfindet. Der Kaiser wird dann mit der „Lahn“ das Geschwader bis Wilhelmshaven begleiten, daselbst noch am Dienstag an einem Abendessen im Offizierskasino teilnehmen und am Mittwoch früh die Rückreise per Eisenbahn antreten.

Der Betrieb der hier vor dem Schlessischen Thore befindlichen Fabrik der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation ist bis auf weiteres eingestellt, da die Fabrikleitung die von den Arbeitern (400 Mann) gestellten Forderungen nur theilweise bewilligen wollte.

Halle, 19. April. Nimmere hat die ganze Belegschaft

der Kaliwerke in Aschersleben (700 Mann) die Arbeit eingestellt.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Der Kaiser nahm gestern die Revue über die zur Frühjahrsparade ausgerückte Wiener Garnison ab. Vom Hofe wohnten die Erzherzoge Albrecht Salvator und Rainer, der Herzog von Cumberland und Prinzessin Gisela mit Prinzessinen-Töchtern der Revue bei, ferner Graf Kalnoky, der deutsche Botschafter Prinz Reuß und die Militärattachés sämtlicher Missionen in dem reservierten Räume, der französische Botschafter Decrais und mehrere Gesandte. Das massenhaft zusammengebrachte Publikum begrüßte den Kaiser stürmisch bei seiner Ankunft und Abfahrt. — Die Abgeordneten Klumpe, Pleuer und Genossen beantragten einen Gesetzentwurf, die Einführung von Einigungssämtern betreffend, welche die Aufgabe haben sollen, eine Regelung der Lohnverträge mit den Arbeitern herbeizuführen. — Ein Erlaß des Statthalters von Niederösterreich an die Bezirkshauptmannschaften führt aus, die Arbeiter dürfen ohne Zustimmung der Arbeitgeber am 1. Mai nicht feiern, widrigenfalls sie gefänglich bestraft, eventuell aus dem Arbeitsverhältnis sofort entlassen werden können. Die Mehrzahl der Arbeitgeber sei bereit, auf ein eventuelles Ansuchen den 1. Mai freizugeben. Der Erlaß droht die strenge Anwendung des Gesetzes Ausschreitungen gegenüber an und appelliert an das gesunde Urtheil der Arbeiter.

## Italien.

Rom, 19. April. Bei den Gegnern des italienischen Ministerpräsidenten Crispi herrscht eine erhöhte Rührigkeit. Wäre Herr Magliani, ein Mitglied des zum Sturze des italienischen Premiers verurtheilten Triumvirates, nicht durch körperliches Unwohlsein heimgekehrt gewesen, so hätte der oppositionelle Feldzug schon längst begonnen, dessen Eröffnung nunmehr bis übermorgen verschoben worden ist. Am Montag soll in Neapel ein großes Bankett stattfinden, für welches so ziemlich alle hervorragenden Oppositionsführer ihr Erscheinen zugesagt haben und bei welchem insbesondere Magliani eine Philippika gegen die Finanz- und Wirtschaftspolitik des jetzigen Kabinetts halten will. Daß die Opposition nicht nur im großen Stille betrieben wird, sondern auch vor der Anwendung recht kleinlicher Mittel nicht zurückschreckt, geht daraus hervor, daß ihre Propaganda sich den Anschein geben, als herrsche in den Reihen der Anhänger des Ministeriums eine allgemeine Entmuthigung, von der selbst Herr Crispi nicht ausgenommen sei. Zum Beweise dessen wurde das Gerücht kolportirt, wonach regierungsseitig Schritte unternommen wären, Herrn Magliani von seinen Verbindungen zu trennen, ihn wieder für die Sache des Ministeriums zu gewinnen und dadurch in die oppositionelle Bilanz einen Riß zu bringen. Das Gerücht klang an sich schon ungläubhaft und hat denn auch in den Thatfachen keinerlei Bestätigung gefunden. Jedenfalls wird der Hauptstoß der oppositionellen Sturmkolonnen sich gegen das finanz- und wirtschaftspolitische System des leitenden Staatsmannes kehren, nicht sowohl, weil hier eine besonders schwache Stelle des gouvernementalen Rüstzeuges vorhanden wäre, als vielmehr deshalb, weil es den mißvergünstigten Parlamentariern darum zu thun ist, ein populäres Schlagwort unter die Waffen der italienischen Wähler zu werfen, und weil zu diesem Behufe der Hinweis auf die an den Sädel der Steuerzahler gestellten Anforderungen seinen agitatorischen Zweck selten verfehlt. Wollten die Widerfacher Crispi's offen und ehrlich zu Werke gehen, so müßten sie gleichzeitig betonen, daß die staatsmännischen Erfolge Signor Crispi's den vom Volke gebrachten materiellen Opfern nicht nur angemessen sind, sondern selbst einen erheblichen darüber hinausgehenden Werth besitzen; daß Italien bei einer anders gearteten Leitung seiner nationalen wie seiner internationalen Politik höchst wahrscheinlich keine Erfolge geerntet, ganz gewiß aber noch ungleich größere Lasten auf sich hätte nehmen müssen, wobei die Frage eine offene bleibt, ob ihn Welfriede, als dessen eifrigste Freunde und Vorkämpfer sich gerade die Gegner der Crispi'schen Staatskunst geben, so fest begründet dastände, wie er sich dank dem einsichtsvollen Hand-in-Handgehen Crispi's mit den mitteleuropäischen Kaiserreichen hat entwickeln können. Nun ist es aber eben die Entente Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, was den Herren Nicotera und Tajani erhebliche Kopfschmerzen verursacht. Italiens Aufschwung zu einer Großmacht ersten Ranges bedingte selbstverständlich eine dauernde Anspannung aller lebendigen Kräfte der Nation. Um zu gewinnen, muß man einsehen. Wer aus Kleinmuth oder Engherzigkeit Opfer scheut, macht es dem Volke in der Gegenwart vielleicht bequemer, aber auf Kosten der nationalen Zukunft. (Vergl. auch die kurze Erörterung der

parlamentarischen Lage Italiens an der Spitze der vorliegenden Nummer unseres Blattes.)

## Frankreich.

Paris, 20. April. Präsident Carnot empfing gestern Vormittag, wie aus Toulon gemeldet wird, in feierlicher Audienz den Kommandanten des italienischen Geschwaders, Admiral Lopera, welcher einen eigenhändigen Brief König Humberts überreichte, der ihn als außerordentlichen Gesandten zur Begrüßung des Präsidenten der Republik beglaubigt. Carnot erwiderte, die Regierung der Republik schätze diesen Akt der Höflichkeit der Regierung des Königs von Italien als Zeugniß für die Gefühle der italienischen Nation gegenüber Frankreich, und gab seiner Genugthuung über die Anwesenheit des italienischen Geschwaders in den französischen Gewässern Ausdruck. Bei dem glänzenden Empfang machte ein Bataillon Infanterie die militärischen Honneurs. Admiral Lopera nahm hierauf an Seite Carnots an einem auf der Präfektur veranstalteten Frühstück Theil. Carnot empfing gegen Mittag auch die Behörden. Der Bischof versicherte ihn hierbei des Patriotismus der Geistlichkeit, wofür Carnot seinen Dank aussprach. Sodann begab sich Carnot an Bord des Panzerschiffes „Formidable“, begrüßt von den Geschützen und dem Hurrah der Mannschaften. Der Marineminister Barbey hieß den Präsidenten willkommen und gab der Versicherung der Ergebenheit der Marine Ausdruck. Vom Lande aus beobachtete Carnot hierauf den glatt verlaufenden Stapellauf der „Magenta“, hierbei wieder begeistert begrüßt, auch von den italienischen Schiffsbemannungen. — Die Königin von England beauftragte den englischen Botschafter in Paris, Carnot ihren wärmsten Dank für den ihr in Frankreich bereiteten Empfang auszusprechen. — Von Minister Ribot wurde eine Abordnung des Syndikats der Pariser Presse empfangen, die über die Gründe Auskunft erbat, welche die Ausweisung der französischen Journalisten aus Rom veranlaßt hätten. Ribot entgegnete, daß die Gelegenheit zwar nicht zu diplomatischen Vorstellungen geeignet sei, daß er aber nicht den Schritt des Syndikats abgewartet habe, um sich mit dem italienischen Vertreter über die Umstände zu unterhalten, unter denen die Ausweisung stattgefunden habe. — Für die Arbeiterkündigung am 1. Mai ist ein Programm zusammengestellt mit folgenden wesentlichsten Punkten: Die Arbeitseinstellung soll eine allgemeine sein mit Verpflichtung für jeden Arbeiter, sich an den Sitz seines Syndikats oder Gewerks zu begeben; von dort wird ein Massenaufzug begonnen, der den friedlichen Charakter der Kundgebung beweisen soll; schließlich soll eine Versammlung abgehalten und eine Abordnung mit einer Bittschrift in's „Palais Bourbon“ gesandt werden; die Arbeiter, welche an der Kundgebung theilnehmen, sollen die Abordnung auf der Place de la Concorde erwarten.

## Bulgarien.

Sofia, 20. April. Die „Agence Balcanique“ meldet: In Belgrad und in Bukarest soll sich infolge des geschäftigen Treibens der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien und panslavistischer Agenten in Nißch eine bulgarisch-macedonische Bande gebildet haben zur Ermordung Stambouloffs. Die serbische Regierung sicherte Bulgarien die Entfernung der Agitatoren von der Grenze zu.

## Türkei.

Konstantinopel, 19. April. Der Sultan empfing gestern Abend den Herzog von Sachsen-Meiningen, der in Begleitung des deutschen Botschafters v. Radowitz erschien. Der Herzog überreichte dem Sultan das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, der Sultan verlieh dem Herzog das Großkreuz des Osmanischen Ordens in Brillanten und dessen Sohn das Großkreuz des Medschidi-Ordens. Nach seiner Rückkehr in's Hotel begab sich der Herzog nach dem Gartenpavillon des Yıldiz-Kiosk und empfing daselbst um 7 1/2 Uhr den Gegenbesuch des Sultans. An dem Galadiner beim Sultan zu Ehren des Herzogs nahmen außer dem deutschen Botschafter die türkischen Minister und der gesammte Civil- und Militärhofstaat des Sultans theil.

## Neueste Telegramme.

Pest, 21. April. Die Redakteure der Tagesblätter beschloffen, den 1. Mai den Sägern freizugeben.

## Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 9. bis 16. April 1890 erteilten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Carl Müller in Freiburg i. B. A. A. N. n. e. l. d. u. n. g. e. n. August Kiehl in Forstheim: Verschlußvorrichtung an Armbändern, welche nach Art der Nürnberger Scheere zusammengesetzt sind. (Zusatz zum Patente Nr. 50 873). Leopold



